

Partner in Polen seit 2011: Świecie nad Wisłą - Schwetz an der Weichsel

Gut 1000 Kilometer legt der Besucher mit dem Auto von Gernsheim nach Świecie nad Wisłą, Schwetz an der Weichsel, wie die Stadt in deutscher Zeit hieß, zurück. Stadt und Kreis Świecie liegen im nördlichen Teil der Woiwodschaft Kujawien-Pommern (województwo kujawsko-pomorskie) im Tal der Unteren Weichsel. Dorthin gelangt man über beide Frankfurts, Poznań (Posen) und Bydgoszcz (Bromberg).

Unterkunft bietet das Hotel Vistula (lateinisch für Weichsel), etwa sechs Kilometer von der Mickiewicza (Mickiewicz-Straße) im Stadtkern entfernt. Zudem gibt es drei weitere Restaurants, vier Pizzerien, zwei Cafés und fünf Bars.

Der Teil von Świecie, den Besucher heute als Altstadt wahrnehmen, ist relativ jung. Er entstand infolge einer Verlagerung der Stadt im 19. Jahrhundert, ausgelöst durch ständige Überschwemmungen. Wo sich das frühere Schwetz befand, stehen heute nur noch die alte Pfarrkirche aus dem 15. Jahrhundert und die Ruine der Burg.

Die imposante Burg war vor der Schlacht von Tannenberg 1410 Hochmeister-Sitz des Deutschen Ordens. 1454 wurde sie von Gegnern eingenommen und die Ordensherrschaft beendet. Das Gebäude verfiel, wurde erst nach 1945 restauriert. Der Stadtverwaltung schwebt vor, die Burg dem Fremdenverkehr zu widmen, wobei auch ein Hotel entstehen soll.

Auf dem Duży Rynek, dem Großen Markt, steht eine Skulptur, die in die Vergangenheit weist. Sie zeigt das Stadtwappen und drei Jahreszahlen: 1198, 1338, 1920. Die erste nachgewiesene Erwähnung einer Kirche (mithin auch der Stadt) 1198 ist dort ebenso festgehalten wie die Verleihung des Stadtrechtes 1338 (Handfeste nach kulmisch-deutschem Recht). Nach dem Ersten Weltkrieg fiel die Stadt 1920 wieder an Polen, nachdem sie ab 1772 als Kreisstadt zum Deutschen Reich (Westpreußen) gehört hatte.

Manche Ecken sehen aus wie Gernsheims Innenstadt in den Fünfziger-/Sechzigerjahren, andere sind fein herausgeputzt, farbig, attraktiv. Der Stadtrat hat ein Revitalisierungskonzept für den sozialen Brennpunkt Altstadt verabschiedet. Es soll nicht nur der Verschönerung des Stadtzentrums dienen, sondern auch das gesellschaftlich-wirtschaftliche Leben fördern.

Aus Gernsheims Partnerstadt Schwetz stammen Leopold Winter (Oberbürgermeister von Danzig), Eduard Rochkitz (Ingenieur und Hochschullehrer), Oskar Cassel (Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und Vorsitzender des Verbandes deutscher Juden) oder auch Bernhard Schnackenburg (Bürgermeister von Altona), der Kameramann Bruno Mondi und NS-Widerstandskämpfer Nikolaus Christoph von Halem.

Bedeutende Polen aus Świecie sind der Autor Roman Landowski, Schauspieler und Regisseur Janusz Józefowicz oder etwa der Boxer Aleksy Kuziemski. Frédéric Chopin (eigentlich: Fryderyk Franciszek Szopen), bedeutendste Persönlichkeit der polnischen Musikgeschichte, legte während einer Reise nach Danzig 1827 im Dorf Kozłowo (heute Teil von Schwetz) eine Zwischenstation ein.

Schwetz ist wie Gernsheim Schulstadt: acht Grundschulen und vier Gymnasien (Abschluss Mittlere Reife) sorgen für Bildung. Dazu gehört der "Stein des Anstoßes" für die Partnerschaft: Das Gimnazjum Nr. 1 in der Chmielniki-Straße. Zu erwähnen sind zudem neun Kindergärten und eine Kinderkrippe, Erziehungsanstalt und Haus der Sozialpflege, Rettungsstation, Allgemeinkrankenhaus und Poliklinik und das Krankenhaus für psychisch Kranke. Świecie ist Sitz der Kreisverwaltung, hat eine Polizeistation und das Amtsgericht. Neben der Berufsfeuerwehr gibt es acht Stationen mit freiwilligen Feuerwehren.

Obwohl in Polen 138 Kirchen und Glaubensgemeinschaften registriert sind, ist es ein "katholisches" Land: 95 Prozent der Bevölkerung gehören zur römischen Kirche. Mit rund 550 000 Gläubigen folgt die Polnische Autokephale Orthodoxe Kirche vor der evangelischen Kirche mit etwa 80 000 Anhängern. Bekanntester Protestant ist Jerzy Buzek, Präsident des Europäischen Parlamentes.

Aus dem 14./15. Jahrhundert stammt die 1945 zerstörte und wieder errichtete alte Schwetzer katholische Pfarrkirche Matki Boskiej Częstochowskiej i Święty Stanisława Biskupa. Die dem heiligen Andrzej Bobola geweihte neogotische Pfarrkirche diente nach ihrer Errichtung 1897 bis 1945 der (deutschen) protestantischen Kirchengemeinde. Das Bild mit dem Schriftzug „Jezu ufam tobie - Jesus ich vertraue auf Dich“ zeigt die Verehrung für die im Jahr 2000 heilig gesprochene polnische Mystikerin und Ordensschwester Faustina Kowalska. Auch in Maria Einsiedel gibt es Andachten in ihrem Sinne. Zum ehemaligen Zisterzienser-Kloster gehört die Barockkirche Niepokalanego Poczęcia (Unbefleckte Empfängnis).

Sport- und Erholungsobjekte sind das Stadion Wda Świecie, die Schau-Sporthalle, Rasen-Sportplätze und ein Hallenbad. Es gibt Kinderspielplätze, Parks und Fahrradwege, den Deczno-See. Auf dem Wda (Schwarzwasser) sind Kanufahrten möglich. Grüne Visitenkarten der Region sind die Landschaftsschutzgebiete Nadwiślański Park Krajobrazowy und Chełmiński Park Krajobrazowy.

Das Vereinsleben wird insbesondere durch den Sport geprägt: Basketball, Fußball, Volleyball und Aikido. Hinzu kommen ein Blechblasorchester und ein Gospelchor. Es gibt ein Jazz-Festival, die Nacht des Grauens, Kartoffelfest, das Fest des Geschmacks und die Festspiele des europäischen Kinos.

Größter Arbeitgeber in Świecie ist Mondi Packaging, Hersteller von Wellpapperohrpapier und leichtgewichtiger Papiere auf Altpapierbasis. Deutschland ist größter Abnehmer der Produkte der 1016 Arbeiter, und zugleich kommen 90 Prozent des Recyclingpapieres aus dem westlichen Nachbarland.

Etwa 200 Arbeitsplätze bieten Mondi-Kartonagen und Mekro (Stahlkonstruktionen), je 100 Arbeiter beschäftigen Mondi-Papiersäcke und Bart (Wellpappe und Pappeverpackungen), während der Futterproduktionsbetrieb Provimi Polska rund 70 Mitarbeiter und der Getreidebetrieb Świecie (Mühle) etwa 40 Mitarbeiter zählt.

Die Wahlperiode für die kommunale Vertretungskörperschaft beträgt vier Jahre; 21 Mandatsträger bilden den Stadtrat. Bürgermeister Tadeusz Pogoda gehört der die Mehrheit stellende Wählergruppe „Obywatelskie Porozumienie Samorządowe“ an, was in etwa mit „Selbstverwaltungsbürgerverständigung“ übersetzt werden kann. Vorsitzender des Stadtrates ist Jerzy Wójcik.

Den zweitgrößten Stimmenanteil hat die Wählergruppe „Nasze Świecie - Unser Schwetz“, gefolgt von den politischen Parteien „Sojusz Lewicy Demokratycznej - Bündnis der Demokratischen Linken“ und „Platforma Obywatelska - Bürgerplattform“, Partei des polnischen Regierungschefs Donald Tusk, der zur kaschubischen Minderheit in Polen gehört.

Wie in Deutschland gibt es auch in Polen die Selbstverwaltung der Gemeinden. Kommunale Aufgaben werden in eigenem Namen und auf eigene Verantwortung ausgeübt. Zum Tätigkeitsbereich der Gemeinden in Polen gehören neben der Sicherstellung der öffentlichen Ordnung und des Brandschutzes sowie der Unterhaltung der Wege, Straßen und Grünanlagen die Ausweisung von Wohngebieten sowie Nahverkehr, Friedhöfe, Gesundheitswesen, Sozialhilfe, Sport. Gefragt ist zudem die Zusammenarbeit mit Gesellschaften, lokalen und regionalen Vereinen sowie ausländischen Organisationen.

170 Mitarbeiter zählt die Stadtverwaltung, die aufgrund erheblicher Mittel aus der Europäischen Union etliches mehr bewegen kann als vor dem EU-Beitritt Polens. Die Partnerschaft mit Gernsheim soll auch dazu beitragen, dass Schwetz in Sachen kommunaler Selbstverwaltung fit für Gegenwart und Zukunft in Europa wird.

Świecie ist Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung: Toruń (Thorn), Geburtsstadt von Nikolaus Kopernikus, ist 50 km entfernt. Gerade mal sechs Kilometer sind es bis zur Stadt auf den neun Hügeln, Chełmno (Kulm). Nach Bydgoszcz (Bromberg) sind es 45 km, nach Grudziądz (Graudenz) gute 30. Wer in die ehemalige Freie Stadt Danzig (Gdańsk) reisen will, muss 120 km zurücklegen. Näher ist es da zur streckenweise unberührten Natur in der Tucheler Heide (Bory Tucholskie).

Hans-Josef Becker, 2011